

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. Post- und
 Landw. Mittheilungen).
 Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
 in erster Ausgabe Sonntags 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Annoncengebühren
 für die halbjährliche Zeile oder deren Raum
 für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
 nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
 Reclamen an der Spitze halberpreises
 pro Zeile 40 Pf.

N^o 176.

Halle, Sonnabend 31. Juli 1886.

178. Jahrg.

Abonnements

Wir kaufen und September 1886 auf die „Hallische Zeitung“ (sammtliches Organ des Königl. Landratsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustriertem Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Gebietskreis auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **2,00** entgegen.

Wir bitten um möglichst schnelle Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Monats nicht vollständig geliefert werden können.

Inserate die 5 gepaltene Petitzeile 15 Pf. für Anzeigen aus dem Regierungsbezirk Merseburg, sonst 18 Pf., werden gleichzeitig kostenfrei in das

Hallische Inseratenblatt
 aufgenommen und finden sowohl in einer Auflage von **18000** Exemplaren

Verbreitung. Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 30. Juli.

Zur Reform der Brauntweinsteuer

von
 von Rauchsaupt-Storckwip.
 (Fortsetzung und Schluss).

II. Befuß Durchföhrung der Consumsteuer ist für alle Brennerien, deren Production nicht durch einen Weßapparat ausreichend kontrollirt werden kann, die Notwendigkeit vorhanden, daß der producirte Spiritus unter Steueramtlicher Aufsicht kommt. Dies ist eine schwere Unquemlichkeit für den Brenner; er müßte sich dieselbe aber dem Monopol gefallen lassen und muß dies auch bei der Consumsteuer thun. Der steueramtliche Aufsicht stellt das Quantum des producirten Spiritus fest. Es kommt nur darauf an, für die Erhebung der Consumsteuer selbst die richtige Form zu finden.

Hierfür giebt es zwei Möglichkeiten: entweder das Reich tritt als Käufer des Hoch-Spiritus auf und bezahlt denselben nach dem Durchschnittspreis der letzten 10 oder 5 Jahre, — oder das Reich stellt den Spiritus-Produzenten lediglich steuerfreie Lager zur Disposition, in welche die Produzenten unter Stundung der Maßraumsteuer den Spiritus einlagern können. Bei beiden Alternativen hat derjenige, welcher, sei es im ersten Falle, vom Fiskus, sei es im zweiten Falle, von den Produzenten kauft, die Consumsteuer zu erlegen. Letztere kann selbstverständlich im Interesse der Reklifications-Anstalten auch kreditirt werden, da Vorauszahlung ist und durch Verpfändung des Reklamationsmittel-Geheltes gesichert werden muß, daß nur reifere Spiritus in den Consum kommt, sondern der vom Fiskus bezu. vom Produzenten gekaufte Alkohol erst die Spirit-Reklifikation passieren muß, ehe er in den Consum kommt, also einen langen Weg meist noch über die Reklifications-Anstalten durchlaufen muß, ehe die Erhebung der Consumsteuer ihre wirkliche Bedeutung empfängt.

Was nun die Frage betrifft, welcher der beiden Alternativen der Vorzug zu geben, so läßt sich nicht leugnen, daß der Ankauf des zum Consum bestimmten Spiritus durch den Fiskus nach einem Durchschnittspreis man mag nun 5 oder 10 Jahre nehmen — den Produzenten eine gewisse Sicherheit des Preises giebt, welche sie wohl fordern können, wenn ihnen die Disposition über ihr Produkt, wie beabsichtigt, entzogen wird. Der Durchschnittspreis kann günstiger, aber auch ungünstiger, wie der jeweilige Weltmarktpreis sein; bis ist aber für beide Theile, den Fiskus sowohl wie den Produzenten, von Vortheil, da ein stetiger Preis unliebsame Schwankungen im Consum verhilft. Dieser Durchschnittspreis ist aber auch der Preis-Stala des Monopols mit ihren Minimal- und Maximal-Sätzen die Möglichkeit vorzuziehen, da in der Monopol-Sala die Möglichkeit einer fortgesetzten Begünstigung der Brenner gegenüber dem Weltmarktpreise liegt, welche die politische Stellung zahlreicher Großgrundbesitzer des Reichs unmittelbar auf die Dauer erschlüßlich machen würde. Ein Großgrundbesitzer, welcher vom Staate einen Preis, hat seine politische Rolle ausgepielt. Diese Gefahr ist in dem Vorschlage eines Durchschnittspreises, wie ihn von Mirbach und Gen. im Reichstage gestellt, vermieden. Es liegt kein verständiger Grund vor, ihn zu bekämpfen. Die Schwierigkeiten, welche sich an einem solchen Vorschlage nach anderen Seiten ergeben, sind zu überwinden. Würde bloß so viel Spiritus produziert, als im Inlande konsumirt wird, so würde sich die Sache einfach abwickeln. Wie soll es aber mit dem Fiskus (ca. 1/4

werden, welches gegenwärtig mehr produziert als im Inlande konsumirt wird? Hr. von Mirbach stift sich dabei mit dem einfachen Satz: dieses Fiskus ist zum Export zu verwenden“ (S 1 sub. c.) und ist von der Consumsteuer „befreit“. Aber so einfach läßt sich dies nicht ausführen. Die Offenheit der Brauntweinsrenner, welche Hr. von Mirbach als die zwischen Staat und Brenner stehende Vermittlerin komponirt, soll den Brennern nur „den für den Consum im Inlande dienenden Brauntwein nach einem gewissen Prozentsatz“ abnehmen. Der nicht abgenommene Prozentsatz — also das zum Export bestimmte Quantum — bleibt zur Disposition des Brenners. Letzterer muß denselben nach wie vor an den Händler oder Spiritfabrikanten verkaufen. Dies würde selbstverständlich nur unter der strengsten Kontrolle der Steuerbehörde geschehen können, wenn nicht Defraudanten Thür und Thor geöffnet werden sollte. Denn in den Inlandsconsum darf jeder Spirit nicht übergehen. Man denke sich nur den Fall, daß der Weltmarktpreis niedriger als der Durchschnittspreis ist, welcher für den zum Inlandsconsum bestimmten Spiritus gezahlt wird; die Defraudateure würden sich doch um jeden Preis in den Besitz der billigeren Waare zu legen suchen. Vor Allem würden die Reklifications-Anstalten, wo doch schließlich zum Inlandsconsum bestimmte Spiritus, weil er nur reifert, in den Consum gelangen darf — sowie der zum Export bestimmte Spirit — bekanntlich nicht fast nur reifert, Spirit exportirt — zusammenfließen, unter die strengste Kontrolle kommen müssen. Die Kosten der Durchföhrung des betr. Vorschlags würden sehr erhebliche sein. Trotzdem würde dieser Weg gangbarer erscheinen, als wenn der Fiskus den gesamten Spiritus gegen einen Durchschnittspreis erwerben und denselben dann — sei es zum Inlandsconsum, sei es zum Export, unter Erhebung der festgesetzten Consumsteuer verkaufen. Denn es würden sich da ganz eigenthümliche Verhältnisse entwickeln, wenn der Durchschnittspreis, zu welchem Fiskus verkauft, einmal niedriger wäre als der Weltmarktpreis. Wo bliebe da der Durchschnittspreis für den zum Inlands-Consum bestimmten Spiritus! Die Differenz würde in die Taschen der Spirithändler und Reklifikateure fließen. Wollte man, um dies zu vermeiden, dem Fiskus den Export überlassen, so geriethe man in das Monopol und der Fiskus müßte den Verlust tragen, wenn der ihm gezahlte Durchschnittspreis höher als der Weltmarktpreis wäre. Ueber alle diese Schwierigkeiten käme man aber hinweg, wenn man die oben erwähnte zweite Alternative wählte, wonach der Fiskus lediglich Lagerhäuser errichtete, wohin derjenige, welcher nicht direkt an den Händler oder Reklifikateur verkaufen wollte, den Spiritus unter Stundung der Maßraumsteuer lagern könnte. Man hat diesem Vorschlage den Vorwurf gemacht, daß der Alkohol-Produzent dadurch völlig in die Hände des Spiritus-Händlers komme, man hat hierbei von Händler-Monopol gesprochen. Der Vorwurf kann nur anerkannt werden für diejenigen Brenner, welche sich jetzt schon so weit im Debet bei den Händlern befinden, daß sie von denselben nicht loskommen können. Sonst bietet das steuerfreie Lager dem Spiritus-Produzenten grade im Gegenwärtigen den eminenten Vortheil, daß er einerseits die Maßraumsteuer nicht sofort zu bezahlen braucht, andererseits daß er sich vom Händler loszumachen im Stande ist, indem er auf den Depotzins (sowie Kredit erhalten kann, als er zur Föhrung seiner Wirtschaft braucht.

Das Reichsbank, welche leider ihre Aufgabe dem Grundbesitzer gegenüber nur sehr unzureichend erfüllt, würde die betr. Lombard-Darlehen gegen billigeren gewährt, als der Händler die Vorschlag dem Brenner gegenwärtig giebt. Hier liegt grade der Hauptnachschaten des Brennerreizes, daß die Brenner in dieses Abhängigkeitsverhältnis zu den Händlern und Reklifikateuren geraten sind. Darum ist der Gedanke, welcher diesen Brenner jetzt verfolgt, der Errichtung eigener Lagerhäuser, ein an sich richtiger, die Erleichterung ist aber Sache des Reichs, wenn letzteres die Consumsteuer einführen will. Die Steuer würde sonst auf den Produzenten abgewälzt werden, was vollends zur Vernichtung dieses landwirthschaftlichen Gewerbes führen würde. Man sieht, es liegt eine Möglichkeit vor, zu einer Verhinderung zu gelangen, wenn man nur den guten Willen hat. Selbst haben aber die Vertreter des Reichs und die Vertreter der Landwirthschaft unerfüllbare Forderungen gestellt und die Vertreter der Konsumanten haben übertriebene Forderungen in das Publikum geworfen. So ist die ganze Reform leither gescheitert. Die einschlagenden Interessen sind aber gegenwärtig so weit getrennt, daß sich mit dem Reichstage selbst in seiner jetzigen Zusammensetzung ein brauchbares Gesetz wird zu Stande bringen lassen. Gesetze, welche so tief einschneiden in zahlreiche Verhältnisse,

lassen sich ein Mal nicht im ersten Anlaufe erreichen, am Allerwenigsten wenn sie ohne vorhergehende Föhrung mit den entscheidenden Parteien eingebracht sind. Hat man dieß in Ueberspannung der Gelehrigkeit des parlamentarischen Regimes gethan, so kann man sich nicht wundern, wenn selbst die Parteien, auf welche man sich stützt, eine ablehnende Haltung einnehmen. Es ist nur zu selbstverständlich, daß sich erst in dem Parlamente und in seinen Kommissionen die verschiedenen Ansichten klären müssen. In diese Lage hat sich die Reichsregierung durch ihr eigenes Vorgehen geföhrt. Sie hat es in der Hand, dieß in Zukunft zu vermeiden.

Hallische Mittheilungen.

Der Kaiser. Sr. Majestät machte am Mittwoch zu Halle von dem Diner eine kurze Ansahrt und nahm Abends den Thee in der Familie des Grafen Lehndorff ein, wo Alteshögshofers bis gegen 10 Uhr verweilte. Donnerstag früh nahm Seine Majestät ein Bad. Am 11. Juli erfuhr der Chef des Militärkabinetts, General-Adjutant v. Albedyl, zum Vortrag, um 12 Uhr unterhalb Sr. Majestät eine Spazierfahrt. — Die Kaiserin von Oesterreich wird nach neueren Dispositionen bereits Sonnabend hier eintreffen und in der Villa Meran Wohnung nehmen.

Der Kronprinz gedent, laut der „Allg. Hart. Ztg.“ in nächster Zeit dem Bernsteinbergwerk des k. merzenthals Becker in Badmünden einen Besuch abzugeben.

Die Kronprinzliche Familie wird, wie die „Kreuz-Ztg.“ glaubt, nach den Wandern ein Seebad am mittelländischen Meere bejuden. Die Nachricht von dem Kurzugehnd in Syrit wird von dem genannten Blatte zweifelt.

Die Zusammensetzung der Ansteltungs-Kommission für Westpreußen und Posen mit dem Sitze in Posen wird von „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach besteht dieselbe aus dem Vize-Präsidenten Grafen von Redlich, Reichsanzeiger zu Posen, Präsidenten dem Vize-Präsidenten von Reichenhagen zu Danzig, Stellvertreter des Präsidenten, General-Commissions-Präsidenten Bultner zu Bromberg, General-Landchafts-Direktor Staudt zu Posen, Rittergutsbesitzer Kemmann auf Stenta, Kreis-Fraustadt, General-Landchafts-Direktor von Köber, Kreis-Verord. zu Graudenz, Rittergutsbes. Weßel auf Balugos, Kreis-Plato und Rittergutsbes. von Kretzes auf Smaraggen, Kreis-Marienwerder. Die sieben letzteren Mitglieder sind auf 3 Jahre ernannt. Als Commissions-Präsident des Saarns und des Culmburgs werden Graf v. Regierungsrath Pasa und Dr. Kögler, letzterer früher in der Regierung zu Posen als Justizrat in der Abtheilung für die Angelegenheiten der Finanzen fungirt, haben der Minister für Landwirthschaft und Finanzminister je einen Commissar zu entsenden. Es heißt, die Immediate-Kommission werde im Anfange des nächsten Monats unter dem Vorsitze des Grafen Redlich-Trieglitz in Berlin zusammenzutreten, um sich zunächst in der hiesigen Reichsanstalt zu orientiren und dann mit fester Hand, wie wir hoffen und glauben zum Segen des preußischen Staates, dem weitaus drängendsten Problem einen Damm entgegenzusetzen.

Im Personal der Reichs-Kassen und Landwirthschaften des deutschen Reichs feiert nach der „Kreuz-Ztg.“, ohne daß jedoch die Zeitung darüber berichten darf, ein ungarischer Reichsbesorger Prinz-Regent Luitpold wird am Sonntag zu Ehren des durchgeleiteten Fürsten Bismarck eine größere Festtafel veranstalten.

Die „Allgemeine Ztg.“ zu München erlärte die von verschiedenen Blättern gegebene Nachricht von der Theilnahme des Prinz-Regenten an den Kaisermanövern im Elsaß für ungenügend. Der Freienger Socialisten-Proceß. (Dritter Verhandlungstag.) In der am 28. früh wieder aufgenommenen Verhandlung erhielt zuerst Herr Oberstaatsanwalt Schwabe das Wort zu seinem Schlussvortrag. In der 1 1/2 Stunde dauernden Rede berichte dar, es bestehe innerhalb der socialdemokratischen Partei eine Verbindung, welche den Kern der Partei ausmache, die Partei führe und in welcher sich drei Parteien concentriren, die die Angelegenheiten mit der Träger dieser, ein geladenes, ein geschlossenes Gange bildende Organisation. Weiter leit auf Grund der Vernehmungsaussagen ein, wodurch für ihn jene Verbindung nicht existiren könne, sondern der Reichsgerichtliche, welcher den Kern der Partei ausmache, die Partei führe und in welcher sich drei Parteien concentriren, die die Angelegenheiten mit der Träger dieser, ein geladenes, ein geschlossenes Gange bildende Organisation. Weiter leit auf Grund der Vernehmungsaussagen ein, wodurch für ihn jene Verbindung nicht existiren könne, sondern der Reichsgerichtliche, welcher den Kern der Partei ausmache, die Partei führe und in welcher sich drei Parteien concentriren, die die Angelegenheiten mit der Träger dieser, ein geladenes, ein geschlossenes Gange bildende Organisation.

Eisen-, Stahl-, Kurz- und Metallwaaren von Julius Winzer, Halle a. S., Nahe am Markt. Kleinschmieden 3.

Engros-Lager: Haendels Geburtshaus.
Telephon Nr. 72.

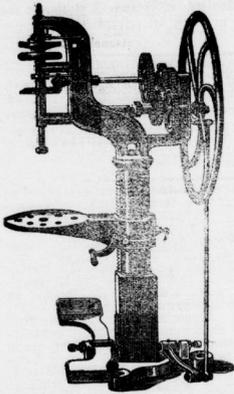
Engros-Lager und Lieferung von Artikeln jeder Art für
Maschinenbau und Fabrikbedarf empfehle in reicher Auswahl
ab meinem Lager

„Alle Werkzeuge unter voller Garantie“

Bohrmaschinen, Lochstanzen, Blechscheren, Feldschmieden, Ventilatoren, Blasbälge, Flaschenzüge,
Winden, Kurbelwinden mit Bremse, Sackwaagen und eiserne Karren zu Original-Fabrikpreisen.

In Deutsche schmiedeeiserne patentgeschweißte Siederöhren für Dampf-, Wasser-, Heizung- und
Sattelleitungen für alle Dampfkessel-Systeme, Flanschen, Bordscheiben, Rohrstützen, Dichtmaterial etc.

In Deutsche schmiedeeiserne Gasröhren für Gas- und andere Leitungen, alle Verbindungsstücke
und A. m. a. m. Bohrröhren, gussene Röhren, Messingröhren, Bleiröhren, überhaupt alle Metall-
röhren und deren Bearbeitungs-Werkzeuge, Ambose, Kugelformen, Schraubstöcke, Schraubstockspindel,
Feilkloben, Reifkloben, Bohrkarren, Schraubenschlüssel, Fellen und Raspen, 1. engl. Gussstahl,
Gussstahl.



Julius Winzer, Halle a. S.

H. Schindler, Uhrmacher,
Kleine Fischstraße 4.
Empfehle mein gut fortirtes
Lager

in Wand- u. Taschenuhren.

Replikat von 15 A.
mit Schlagwerk 14 Tage
gehend, mit feinem Ge-
häule 24 A., goldene
Herren Remontoir
v. 50 A. an, Frauen-
Doppelspiel 90 A.,
goldene Damen-
Remontoir von 36 A.
an, Golduhren in Silber-
und Reußler von 10 A. bis 50 A., Herren-
u. Damenketten, Kamm-, Kiesel-
u. Stahlketten, Taschringe, Medaillons u.
goldene Schmuckstücke. [14294]
Für gutes Gold u. leichte Garantie-
Reparaturen werden billigt ausgearbeitet.

!! Billigste Bezugsquelle !!
[14240] !! am tiefsten Preise !!

Äpfel, Citronen,
Saarbrücken, Scher-
ten, Perücken und
Doppelspiel werden
exakt ihren Namen
geben. Halte bei Be-
dacht zu anerkannt
billigen Preisen
bestens empfohlen.
H. Rosenblatt,
Kleine u. Perücken-
macher, Schmeißstraße 36.
[14250]



Schülerhof No 21 am Markt. [14285]

Fabrik feuer- und diebesicherer
Geldschranke
mit Stahlzangen und Patentstich, vielfach
bewährtes Fabrikat, unter Garantie für
jeden von mir geliefert. Geldschrank wie
ein leichter abgehängter Feuerprob. bei gänzlich unversehrt. Inhalt, am
Bauer zur Ansicht befehllich.
sowie Gekleider und Kopiraffen von A 12,00 an empfiehlt
Rud. Speck, Halle a. S.,
Parlamentsstraße 8 und Leipzigerstraße 47. [14277]

Hôtel & Café David.
(Herm. Heller.)
Freitag, den 30. Juli, Abends 8 Uhr
Grosses Concert
der rühmlichst bekannten **Xylophon-Virtuosen**
Herrn Florus und Prigge
in Begleitung eines [14278]
vorzüglichen Streich-Orchesters.
Restaurant frei.
Entrée 25 A. Cassé im Garten. Entrée 25 A.

Fluss- und Seefisch-
Handlung
von
August Kraatz, Halle a. S.:
Grote
Ulrichstraße 13.
Täglich frischen Fische-Lachs, Jauner, Seelachs, Zungen, u. Makrelen,
Schellfisch, Scholle, harte Aale u. f. m. Kredit. [14289]
Verandt nach außerhalb Gispandung.

Salon Rosenthal.
Heute, Sonnabend, den 31. Juli
Grosses Concert
unter Mitwirkung der hier beliebt gewordenen **Xylophon-Virtuosen**
Herrn Florus und Prigge.
Garten ist aufs prächtigste erleuchtet und beheizt. Entrée 20 A.
Anfang 8 Uhr.

Bayerisches Export-Bier
empfehle als etwas ganz **vorzügliches** in Gehäuden
und Flaschen [14272]
Münchener Brauhaus.
G. Faldix.

**Vortrag über Rosenkultur
zur Rosenölgewinnung.**
Der Baumgärtnerbesitzer E. Schmaifuss aus
Uichteritz bei Weissenfels wird am [14286]
Dienstag, den 3. August
10 Uhr Vormittag beim Gastwirt Ostel in Gröbers,
7 1/2 Uhr Abends im Rathskeller zu Schkeuditz
einen Vortrag über die höchst vorteilhafte Einfüh-
rung der türkischen Rosen, gestützt auf seine kürzlich
an Ort und Stelle ausgeführten Ermittlungen halten.
Er ladet alle sich dafür Interessierenden, nament-
lich Acker- und Gartenbesitzer freundlichst zu zahl-
reichem und recht pünktlichem Erscheinen ein.

Freyberg's Garten.
(Bei Regenwetter im Saale.)
Heute, Sonnabend, den 31. Juli
V. humoristische Soirée
der beliebtesten Sänger,
Lied- u. Scherz- u. Witz-
Komiker V. Schützler, des Herrn
Karl Neumann,
Anfang 8 Uhr, Anfangs 10 A.
Entrée 25 A.
Billets à 10 A. an unbekanntem
Verlauf stellen.
Während die Ta. es. Betel.
Wochen Sonntag und Montag
keine Solos.
Dienstag, den 3. August
6. Soirée und Gastspiel.
[14285]

Grude-Coks,
Bestmüthig, unübertreffliche Qualität, liefert jedes Quantum ab Lager oder
frei Haus billig [14288]
Wih. Reupsch. Steinhofbahnhof,
an der Berlinerstrasse.

**Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.**
Heute, Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Concert
der ganzen Kapelle d. Saal-Regiment
No. 11. [14283]
Entrée à Berlin 20 A.
G. Weger, Kapellmeister.
Billets im Vorverkauf zu ermäßigten
Preisen, wie folgt. [14283]

Bur Beachtung.
Für getragene Kleidungsstücke, außer
gewöhnlicher Stoffe, Kleider,
Felle, Fracks, gebrauchte Kleider
u. f. w. sollt stets die besten Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm 1 Ex
[14284]

Keine Bangen mehr!
Apoth. Benemann's
„Koryon“
verfügt sofort radikal alle Bangen u.
deren Urnt, sowie alles Ungeheuer,
à Fl. 50 A. nur echt bei
[11573]
Albin Heintze, 39 Schmeißstr. 39.

Stettin-Kopenhagen.
Volksbühnen I. St., Tilsit, u.
Capitän Ziemke.
Von Stettin nach Kopenhagen
14. u. 15. August.
Von Kopenhagen: Montag
und Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags.
Dauer der Reisezeit 14 bis 16
Stunden. [14284]
Kad. Christ. Orbel in Stettin.

Rein Conlor u. Lager verleihe ich
nach
Wuchererstr. 32 part.
in Nähe der Bernburger Strasse.
Max Reschke,
Repräsentant der Fabrik Seidener
Gummireusen [14278]
Carl Schwanitz, Berlin.

**Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.**
Heute, Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Concert
der ganzen Kapelle d. Saal-Regiment
No. 11. [14283]
Entrée à Berlin 20 A.
G. Weger, Kapellmeister.
Billets im Vorverkauf zu ermäßigten
Preisen, wie folgt. [14283]

- Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.**
29. Juli.
1792 Peter Hof, vorzüglicher Schlichter- und Geometer,
geboren.
1830 Einleitung einer provisorischen Regierung in Paris.
1853 Bundesbeschluss zur Wahrung der Rechte Deutschlands
auf Schleswig-Holstein.
1868 Bismarck, zeitweiliger Vizekanzler gestorben.
1870 Eine französische Batterie bei Solchern demüthigt Saar-
brücken.
96 Kaiser Otto I. schenkt dem Grafen Magdeburg Giebichen-
stein und andere Orte.
1613 Administrator August von Magdeburg befehligt die im
Jahre 1640 revidirte Kirchenordnung für die Stadt Halle.

- 1867 Dr. med. Moritz Köppe wird an Stelle des verstorbenen
Dumelow als Direktor der Provinzial-Irren-Anstalt
ernannt.
20. Juli.
1419 Die Guffen unter Bisla erklären das Rathhaus
in Prag.
1489 Johann Bessler, Philosoph, Vorleser der Reformanten,
gestorben.
1870 Angriff französischer Infanterie auf Saarbrücken.
1268 Erzbischof Ruprecht von Magdeburg theilt der Stadt
Halle das wichtige Privileg, daß außer den vorhandenen
4 Rathsherrn kein neuer geboren, und binnen einer
Wile keine Beförderung angelegt werden sollte (welches in
später durchführbar).

- 1771 Johann Georg Knapp, Professor der Theologie, Director
des Waisenhauses, geboren.
1851 Friedrich Erwinshausen, von Dr. Runde angelegter
Hohes Haus-Magazin (zwischen Schützberg und Bradwisch
an der Saale.) [Nachdruck verboten.]
Der Philosoph von Sanssouci.
Novelle von D. Otte.
(Fortsetzung.)
Aus der Werkstatt der drei großen Bildhauer, sagte Herr
von Gloppeu ästhetisch zu dem Wirth: Die Natur hat heute
Dir zu Ehren ihr Feindthum angelegt, liebe Charlotte, um Dir
Gehörigkeit mit feiern zu helfen.

Aussprüche Friedrichs des Großen.

Vorlesung von Richard Samel.

Unter dem Titel „Aussprüche von Friedrich des Großen Schriften“ ist eine Sammlung von Aussprüchen des Königs und Philosophen, von E. Schröder veranfaßt, in 2. Auflage bei G. Schwetschke zu Halle erschienen.

Den großen König, den man in seinen Thaten bewundert, wird man in seinen Aeußerungen und Betrachtungen über die mannigfaltigsten Gegenstände des Lebens und Wissens lieben lernen.

Friedrich war ein Mann der That; er prägte seine ganze herrliche Persönlichkeit seinem Staate an. Hier ist er wahrhaft originell, hier ist er Genie. Doch wo er sich mit Kunst und Wissenschaft beschäftigt, bleibt er nur Liebhaber, allerdings im besten Sinne. Er giebt im Wissenschaftlichen nur wieder, was er empfangen, in sich aufgenommen hat durch ausgebreitetes Lesen, durch geistvollen Umgang, Kenner der französischen Moralisten, eines Montaigne, La Bruyere, La Rochefoucauld werden ohne Mühe eine sehr beträchtliche Anzahl der Gedanken in vorliegender Sammlung, die doch sicherlich, von einer Kennerin der Werke Friedrichs besorgt, das Schönste, Charakteristischste enthalten wird, auf Aussprüche dieser großen Franzosen zurückführen können. Besonders scheint Friedrich den La Bruyere geliebt zu haben.

Wer aber nun diese bedeutenden Denker im Originalen gelesen, den wird die Fassung, die Friedrich Gedanken giebt, welche den ihrigen ähnlich sind, nicht immer befriedigen. Friedrich ist eben kein originaler Schriftsteller. Oder die Originalität, die er vielleicht mit der Feder hätte geltend machen können, erdübete er selber, indem er in einer ihm im Grunde doch stets fremden, einer bloß angeeigneten Sprache dachte und schrieb. Das ist in der That die Rage, welche die deutsche Sprache an ihm nahm; er, der so sehr nach dem Ruhme eines Dichters und Autors trachtete, vernichtete durch die Nachahmung, die er der Mutter Sprache angedeihen ließ, sich selbst die Möglichkeit, dies Ziel zu erreichen.

Am beachtenswerthesten ist Friedrich in den Aussprüchen, die sich auf die Erfahrungen beziehen, welche er im Staats- und Kriegesleben, als dem ihm am meisten eignen Gebiet, gemacht hat.

Da zeigt sich überall sein großer Verstand, sein in die Welt der Thatlagen höchst eindringender Blick.

Am wenigsten „Friedrich“ ist er, wenn er sich in allgemeinen Sentenzen ergeht, die oft etwas weidlich Verschwommenes an sich haben, ein Zeichen, daß sie Ergebnisse des Nichterlebens, nicht des Lebens sind. Ueberall aber tritt uns ein tolerantes, menschliches, für alles Schöne und Gute offenes Wesen entgegen; als Menschenkenner ist auch Friedrich, und wahrhaftig mit zunehmendem Alter mehr und mehr, sympathisch. Doch wird er nie gallig; und nie wird er ein Einzelner willen gegen das ganze Geschlecht ungerecht — eine traditionelle Character-Eigenheitlichkeit der Hohenzollern.

Wie wollen aus der reichhaltigen Sammlung einige Aussprüche hierher setzen, und zwar aus dem ersten Kapitel „Der Mensch und seine Erziehung.“ Wägen sie den Leser reizen, sich das Ganze zum Gesetzen zu machen. Der nahe bevorstehende Geburtstag (17. August) kam eine bessere und anregendere Weise erhalten, als durch die Lectüre dieser „Aussprüche“. Die Lectüre liefert hier und da Schätze der Wendungen vermehren.

— Diejenigen, welche am meisten gegen die Sandlungen von andern eifern, begehen oft die schlimmste, sobald sie sich in denselben Umständen befinden.

— Man kann den Unterschied des Genies nicht besser erkennen, als wenn man die Art und Weise prüft, wie verschiedene Personen dieselben Gedanken ausdrücken.

— Anmerkungen werden nicht in einer Fassung vor den Wesen des Weibes gedruckt.

— Durch jeden nach einem schwächeren Feinde gerichteten Schlag erhebt man sich.

— Die Bekämpfung mit Bekämpfung zu vergehen ist die Art des Böbels.

— Wer sich gegen Anträge verweigert, welche die Verleumdung auf ihre Ehre bringen, der befindet sich in der traurigen Nothwendigkeit, sich eigener Vorehre zu sein.

— Wie leicht, doch wie schwer ist es sich um die menschlichen Genies handelt, der Unterschied von Rang und Stand verschwindet.

— Man befindet sich nur wohl, wenn man das vorstellt, was man hat; man muß in Wahrheit den Character haben, den man vor der Welt haben möchte; sonst ist der, welcher die Welt zu täuschen möchte, selbst der Gefälschte.

— Der Geist ist leicht zu überzeugen, wenn das Herz geübt ist.

— Wie wollen das Leben nach Kräften ausbauen und uns nicht darum kümmern, ob wir aus höheren Genußgeheimen oder aus Freiheit handeln. Wenn ich jedoch meine Meinung über diesen Gegenstand äußern dürfte, so lautet sie, daß wir von unsern Lebensweisen und von den Umständen bestimmt werden, in welchen wir uns befinden.

— Nachforschungen sind die Ergänzungen eines strebsamen Geistes; aber wie diese Strebsamkeit selten ist, so kommt es im Gegentheil sehr oft vor, daß man Menschen sieht, die alle ihre Glieder verbraucht haben, ohne jemals in ihrem Leben Gebrauch von ihrem Verstande gemacht zu haben.

— Das Leben wird ganz unerschöpflich, wenn man es in Stummer und tödtlichen Sorgen verleben muß; es hört auf, eine Wohlthat zu sein, wird ein Gegenstand des Auidesens und gleich der grauenvollen Rage, welche Trümmen an Unglücklichen ausstehen.

— Wenn Menschen denken, aber jeder Mensch kann von der einfachen Erzählung einer Begebenheit gerührt werden.

— Wie viele Frauen verbanen ihre so hochgeachtete Keuschheit nur dem Streben, ihren Ruhm vor aller Nachrede zu schützen! Wie viele Männer verbanen ihre Unvergessenheit allen der Furcht, daß, wenn sie nicht handeln, die Welt sie für Schwärmer oder Tölpel halten könnte!

— Im wäherischen Dante schwebt die blinde Liebe der Eltern der nachdenklichen Furcht ihrer Kinder, besonders die Mütter, die, heilighaltig, ihre Ehemänner demüthig regieren, kennen gar kein anderes Erziehungsprincip, als eine grenzenlose Nachsicht.

— Was für Widerprüche vereinigen sich nicht in dem menschlichen Geiste! Der Herr sucht von Anhalt-Zeiten nicht an Gott; wenn er aber auf die Jagd gehen wollte, und drei oder vier Weiber mit sich entgehen, so kehrt er sofort wieder um; es war dies ein böses Omen. Er unternahm nichts an einem Montag, weil dies ein Unglückstag war. Fragte man ihn um einen Grund davon, so wußte er keinen.

— Die Talente allein reichen nicht hin, wenn es ihnen an Willen zur Anwendung gebricht. Wäre der große Condé ein Kapuziner gewesen, nie würde Europa von ihm gebrochen haben, nie wäre Solanis als Vizekönig in Rouen gekommen, er hätte nie die Herrsche geleistet. Würde Caesar jetzt in Rom geboren, er würde vielleicht einer der Monarchen werden, die sich mühe geben im Vorzimmer des französischen Sängemanns.

— Durch großes Vermögen wird man ein Krauer oder ein Verschwender.

— Ein Genie am unrechten Platz gleich einem erstickten Samenorn, das nicht hervorbricht.

— Menschenverstand ist viel leiser als man denkt.

— Wie langsam man verliert, daß die Menschen Anstrengungen machen sollen, um sich in ihrem Maße zu veredeln können, wenn der Ruh nicht ihre Bestimmung dafür ist.

— Mir scheint, der Mensch ist mehr zum Handeln als zum Erernen geschaffen; die Widrasen der Dime entstehen sich untern beherrschenden Nachforschungen. Die Hälfte meines Lebens bringe ich damit, Zerwürfener unter Vorlesern zu erkennen; wir lassen oder ebenfalls die Wahrheit auf dem Grunde ihres Brennens, aus welchem sie auch die Nachwelt, trotz aller Anstrengungen, nicht herausziehen wird. Genossen wie also häufig die letzten Vorteile, die uns ausstellen sind, und erinneren wir uns, daß erkennen lernen oft zweifeln lernen ist.

Halle, den 30. Juli.

(Der Abrud unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Das Corps „Vorwärts“ feiert seit gestern das 50-jährige Bestehen, zu dem aus allen Theilen des Vaterlandes die „alten Herren“, herbeigeeilt waren. Herrlich war der Empfang derselben auf der Corpshaus „Hörsinger“, die zur Feier des Tages festliches Gemach angelegt hatte. Der gestrige Tag war nur dem Empfange, der Begrüßung und der Unterhaltung gewidmet, während der heutige Tag die eigentliche Festfeier bringt. Am Vormittag wird im Anschluß an einen Concert die Uebergabe der von den Damen dem Corps verlehren neuen, prächtigen Fahne erfolgen, später diesem Alte ein Frühstückessen und das Mittagessen im „Hörsinger“ sich anschließen. Eine Umfahrt mit einem reitenden Aufmarsch durch verschiedene Straßen der Stadt nach Bab Wittelnd, längerer Aufenthalt daselbst, Rückfahrt Abends nach dem Keip- und Festloca, „Hörsinger“, Festcomers daselbst, bilden das Programm für den Nachmittag, während für morgen am letzten Tage eine Besichtigung der Sechenswürdigkeiten von Halle, u. A. Universität, Kliniken z., Mittagessen im Hotel „Zum römischen Kaiser“, Gombefahrt nach der Saalhofbrauerei zc. vorgesehen ist.

— Das gestrige Concert der Leipziger Quartett- und Concertfänger in Freyberg's Garten — die Witterung ließ ein Spiel im Freien zu — war wiederum recht zahlreich besucht. Die zum Vortrag gelangenden Piecen — erstens wie heiteren Inhalts — fanden sämtlich den ungetheilten Beifall des Publikums.

— In der Woche vom 11.—17. Juli starben in Halle 46 Personen oder auf 1000 Einwohner und auf's Jahr berechnet 29,2 (gegen 26,0 in den Jahren 1890 bis 94). Die niedrigste Sterblichkeit pro Wille weisen unter den deutschen Städten auf Lübeck mit 12,2, Stuttgart mit 12,3, Mainz mit 12,7 und Bremen mit 13,3, die höchsten Berlin mit 32,3, Posen mit 33,5, Nürnberg mit 34 und Stettin mit 40,7.

— Das jugendliche Kind des Arbeiters W. aus Giebichstein trug durch einen Fall auf ebener Erde einen schweren Armbruch davon. — Durch das Abpringen eines Eisenheißens erlitt ein hiesiger Schlosser eine schwere Augenverletzung. — Der bei einem Deconomen in Biedorf im Dienste stehende Seburg kürzte gestern beim Anziehen der Weste aus seiner Schopfstelle. Er ist direct vor ein Wagenrad zu liegen kam, ging daselbe aber ihn hinweg, wodurch ihm schwere Verletzungen der Hüfte beigebracht wurden. E. wurde der Klinik zugewiesen, gleich dem Arbeiter P. von hier, welchem in einem Fabrikabstichement ein Ackerhut auf das rechte Bein gefallen und dasselbe erheblich verletzt hat.

— Der Schulmädchenjunge Seiler aus Klein-Kugel ließ sich gestern mit dem linken Arm unversehens in das von seinem Rebengeßeln unabsichtlich hingehaltene Schindmadenmesser, nicht unter erheblich verletzend. Bei dem Verzuge, vorgehen auf dem hiesigen Bahnhof die von ihm geführten, zugeordneten Weste aufzuhalten, erhielt der Drohschütze Reich, von hier von einer Polizeiwagen einen Stoß in den Rücken, der eine Quetschung der Schulter herbeiführte. — Der 14 Jahre alte Eisen-dreherschlingler Krebs von hier kam in der Dicker u. Werneburg'schen Maschinenfabrik mit dem linken Arm in das Getriebe der von ihm bedienten Drehbank, so zwar, daß ihm der betreffende Oberarm eingeknickt wurde. — Recht schlecht erging es dem Arbeiter Priessig aus Jüdenberg bei Gefährdungen. Derselbe trat vorgehen hier ein, um Beschäftigung als Wäher zu suchen. Er ließ sich von jemand überreden, um das Geld für Nachtquartier zu sparen, mit diesem zusammen in einem Strohdieben zu nächtigen, was dem auch geschah. Witten in der Nacht nun übersehl der Fremde den nichts abnennenden, schlafenden Arbeiter, schlug ihn mit irgend einem Gegenstande wiederholt in das Gesicht, so daß dieses heftig blutete und beaufte ihn seiner sämtlichen Sachen: Sense, Kober, Kleidungsstücke zc., sich darauf eilends davon machend. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Räubers habhaft zu werden. — Sämmtliche Verletzte mußten in der hiesigen kgl. Klinik Hilfe nachsuchen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abrud unserer Original-Veranstaltungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— Dem Deconome Zeyher in Ditzelhof in Nedra ist der Titel Defonome Zeyher verliehen worden.

M. Nordhausen, den 29. Juli. (Schützenkönig, Nordhausen-Erfurter Eisenbahngesellschaft) Die Königs-würde bei dem diesjährigen Freischießen erlang der achtjährige Schützling bekannte Fleischermeister August Schütte. Auch bei dem gestrigen Nachmittags abgehaltenen Pämient-schießen erwarb derselbe unter 50 Schützen den ersten Preis. — Bei der gestern hiersehl im Hotel „Zum römischen Kaiser“ abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths

der Nordhausen-Erfurter Eisenbahngesellschaft wurde Herr Stadtrath A. D. Moriz Schulze zum Vorsitzenden, Stadtrath Hermann Schmidt zum stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt. Beschlossen wurde die Erweiterung der Bahnhofsanlagen zu Walsleben noch für dies Jahr. Das Reglement der Beamten-Pensions- und Unterstützungskasse, sowie das Statut für die Betriebs-Krankentafel erfuhr einige Änderungen.

M. Dierdorf, 29. Juli. (Unglücksfall.) In tiefe Trauer versetzt wurde am Dienstag eine hiesige Familie: Beim Zurückziehen eines Wagens wurde das dreijährige Söhnchen derselben von dem Hinterrade berast an das steinerner Brückengelände gequetscht, daß der Tod bald darauf erfolgte.

+ Eilenburg, 29. Juli. (Postalisches.) An unserer Vorstadt Kilschau wird am 1. August er. eine Posthilfsstelle eingerichtet werden, welche ihre Verbindungen durch das zwischen Döben und Eilenburg verkehrende Privat-Personenfuhrwerk erhält.

+ Götzen, 28. Juli. (Freihandschießen. Entsprungen.) Hier von unsern Schützen bejaght am Sonntag das Besthr Schützenfest und erhielten beim Freihandschießen vier von des ersten Gewinmen. Im Freihandschießen scheinen demnach die Köhner den Besthrn über zu sein. — Kurz vor Köthen sprang gestern aus dem von Halle kommenden Zuge ein Fernbahndienst ein. Er war im Padwagen in einem Lattenbesthr eingesperrt, hatte die Latten durchbrochen, den Wagen offen gefunden, war hinausgesprungen und unbeschädigt weggekommen. Wo er geblieben, weiß man bis jetzt noch nicht.

+ Götzen, 28. Juli. (Verstorbene.) Am Sonntag wurde der auf die Waisele auf Gneiß berufene Hauer Bracht aus Wörritz bei Eilenburg durch den Superintendenten Birkner von hier unter Aufsicht der Pater Kramer-Großmehand und Holzmann-Kroft in sein neues Amt eingeführt. — Durch Beschluß des Gemeinderaths ist der Binsfür für die bei der hiesigen Sparcasse eingeklagen Gelder vom 1. Januar 1887 ab von 3/4 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Vorgestern Nachmittags gegen 5 Uhr ist der Bergmann und Tageslohnführer H. aus Götzing auf der Grube Gebwig bei Station Weisandt beim Schlagen eines hohen Bruchs in dem neuen Schacht „Unfer Fritz“ von herabstürzenden Erdbmassen verstaßt, doch blieb glücklicher Weise ein Theil des Oberkörpers unbedekt, so daß es nach ca. sechsstündiger rastloser Arbeit gelang, ihn zu befreien. Der Verunglückte mußte jedoch mittelst Wagens nach seiner Wohnung geschafft werden. Die Verletzungen sollen nur leicht sein. — In der vorgestrigen Nacht ist schon wieder ein Einbruch diebstahl verübt worden.

Die Diebe hatten bereits die Gartenmauer des Geheimen Justizraths Dr. P. hiersehl erstiegen, wurden jedoch von dem Wächter des städtischen Trodenplatzes verhaßt und ergriffen eiltig die Flucht. — Ein zwölffähriges Mädchen von Dohndorf, welches aus der Apotheke in Gröbzig Arznei holen sollte, wurde auf dem Wege dorthin von einem Strolche überfallen, welcher ihm den Korb entriß und das zur Bezahlung der Arznei darin befindliche Geld im Betrage von 2 Mark raubte. Der Arbeiter ist in der Person des schon mehrfach bestrafte Arbeiters Kaiser aus Gröbzig ermittelt und zur Haft gebracht worden.

+ Leipzig, 28. Juli. (Genossenschaft für freiwillige Krankenpflege im Kriege. — Versammlung der Drohschüttsler.) Am letzten Freitag fand hier eine Versammlung von Studenten statt, zwecks Bildung eines Comitees zur Gründung einer Genossenschaft für freiwillige Krankenpflege im Kriege. Dieses Comitee hat sich nun constituirt und hat gestern einen Antrag erlassen, in welchem zum Beitritt zu der Genossenschaft aufgefordert wird. Besonders appellirt derselbe an solche Mannschaften, die vom Militärdienst befreit sind, sowie an die Ersatz-Reserven. Das Bureau ist in der Kramerstraße 4 in der Restauration aufgehängt worden. Dasselbe nimmt Anmeldungen entgegen und beantwortet alle diesbezüglichen Fragen. Hoffentlich finden Angesichts des oben Zweckes recht zahlreiche Beitritts-erklärungen statt. — Gestern Abend fand in der „Fenstalle“ eine öffentliche Versammlung der Leipziger Drohschüttsler statt. Man war der Meinung, daß in einer Zeit, wo alle Arbeiter durch Einberufung von Versammlungen und Gründungen von Vereinen ihre Lage zu verbessern bestrbt sind, es auch Pflicht der Drohschüttsler sein müsse, zur Lösung ihrer Lage, und um dem Stande die ihm gebührende Achtung zu verschaffen, die nötigen Schritte zu thun. Der Reductor der Berliner „Fahrtzeitung“, Herr Schütte, hatte das Referat übernommen. Er gab sich die eidentlichste Mühe, allerdings ohne großen Erfolg, die Anwesenden davon zu überzeugen, daß die centralisirten freien Hilfskassen dem Arbeiter viel größere Vorteile bieten, als den Ortskrankenkassen. Deshalb, weil die letzteren in den Fällen, wo sie stark in Anspruch genommen werden, zahlungsunfähig würden. Den Beweis für die Nichtigkeit seiner Behauptungen wollte er in den sehr seltenen Fällen, wo Ortskrankenkassen momentan erschöpft worden waren, erbracht sehen. Zur Befreiung der Lage der Drohschüttsler und verwandter Berufs-genossenschaften empfahl er die Gründung eines Vereins und festes Kapitalmehalten. Zum Schlusse forderte er die anwesenden etwa 300 Personen auf, der „Nationalen Kranken- und Sterbekasse der Drohschüttsler und verwandter Berufs-genossen“ recht zahlreich beizutreten.

* Eine heitere Scene spielte sich am Sonnabend in der Köhlgrabenstraße in Neudnitz bei Leipzig ab. Rathlos fand eine elegant gekleidete junge Dame an einem der Wassertrampel, welche vom letzten Semiter und dem Schlußentwurf herrührten und die Passage verperrten. Kurz entschlossen und ohne viel Federlesen machte ein Schleusenarbeiter der Verengung der Schönen dadurch ein Ende, daß er sie mit kräftigem Arm umfaßte, emporhob und durch den gefährlichen Strohsenge hindurch trug. Raum hatte er aber auf der anderen Seite seine holde

